

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
sowie die Expedition entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auslieferungstellung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 19.

Neuenbürg, Freitag den 3. Februar 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 2. Febr. Der Kronprinz hat, wie die Nationalzeitung von gutunterrichteter Seite erzählt, die Eindrücke seiner Orientreise in einem Tagebuch festgehalten. Die Führung des Tagebuchs geschah auf besonderen Wunsch des Kaisers, der durch solche ausführliche, schriftlich niedergelegte Betrachtungen die Ansicht seines Sohnes kennen lernen wollte. Großen Wert soll der Kaiser darauf gelegt haben, daß der Kronprinz insbesondere seine wissenschaftlichen Erfahrungen schildert.

Berlin, 31. Januar. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist heute gestorben. Singer, der schon seit längerer Zeit wegen Krankheit den Verhandlungen des Reichstags nicht mehr anwohnen konnte, hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Er widmete sich der kaufmännischen Laufbahn und begründete mit seinem Bruder zusammen eine Fabrik von Damenmänteln. Singer schied 1888 aus dem Geschäft aus infolge seiner Ausweisung aus Berlin, die im Jahre 1886 auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte. Dem Reichstag gehörte er seit 1884 an und zwar als Vertreter des 4. Berliner Reichstagswahlkreises; im gleichen Jahre wurde er auch in die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewählt. Die Stärke Singers lag in der Organisation, nicht in der Theorie. Viele Jahre hindurch hat er den Vorsitz auf den sozialdemokratischen Parteitagungen geführt; der scherzhafte Beinamen „Großsodner“ bewies, daß seine Leitung der Geschäfte dann und wann Kritiker unter den „Genossen“ fand, daß man sich aber schließlich wohl oder übel mit leidlichem Humor in seine Art zu finden wußte. Seinem politischen Bekenntnis nach war er ein Vertreter des vulgären Radikalismus, wie er der Masse liegt und imponiert. Im Unterschied von vielen Genossen, die sich als konfessionslos bezeichnen, blieb er der mosaischen Bekenntnis treu.

Köln, 1. Febr. In der Angelegenheit der 900-Millionen-Erbchaft fand hier eine überaus zahlreich besuchte Versammlung statt, in der mitgeteilt wurde, daß nunmehr 400 Mitglieder aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und des Auslandes dem Verein beigetreten sind, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, zur Erlangung des Nachlasses des in Amsterdam verstorbenen Feldmarschalls Paul Wirtz alle Schritte einzuschlagen, welche zur Erreichung dieses Zieles führen können. Es sollen nunmehr die noch schlendern Alten herbeigeholt und von der Justizkommission gesichtet werden. Hervorragende Juristen aus Düsseldorf, Brüssel und Paris wohnen den Verhandlungen bei.

Strassburg, 30. Jan. Durch große Unvorsichtigkeit hat, wie der „Eisässer“ schreibt, in voriger Woche ein Student ein junges Mädchen getötet. In der Wohnung einer Familie unterhielt er sich mit der 22jährigen Tochter. Plötzlich hörte die Mutter, die im Nebenzimmer hantierte, einen Schrei der Tochter. Sie sprang herbei und sah, daß ihre Tochter in die Brust gestochen war. Der Stich soll, wie die zwei sagten, so gekommen sein, daß, während der Student sein Taschenmesser in der Hand hielt, er und das Mädchen in eine Neckerei geraten waren, in deren Verlauf es durch eine unglückliche Bewegung zu dem Stich gekommen war. Der schnell herbeigerufene Arzt fand die Stichwunde, die man äußerlich nicht einmal recht bemerkte, so bedenklich, daß er die sofortige Ueberführung des Mädchens nach dem Spital anordnete. Bei der Ankunft des Wagens im Spital war das Mädchen bereits tot.

Auf dem Bahnhof in Neuenbürg wurde ein schon längere Zeit betriebener Vandalendiebstahl entdeckt; fünf Bahndienstleute wurden verhaftet. — Die Landjäger im Neuenburger Jura sind mit Schneeschuhen ausgerüstet worden.

Wegen der in China herrschenden Pest müssen die über Sibirien gehenden deutschen Briefposten für Schanghai, Tjingtau, Tschiu und Hankau von jetzt ab über Wladimostok anstatt über Ruden-Dairen geleitet werden. Von Wladimostok nach Schanghai besteht eine regelmäßige wöchentliche Verbindung. Die Beförderungsdauer von Berlin bis Schanghai beträgt auf diesem Wege im günstigsten Falle 17 Tage (beim Abgang aus Berlin jeden Samstag 7.33 Uhr abends). Aus demselben Anlaß werden Paketendungen für die deutschen Postanstalten in Kiautschou und China, die auf dem Wege über Sibirien befördert werden sollen, vorläufig in Deutschland von den Postanstalten nicht angenommen.

Charbin, 1. Febr. Auf Befehl der chinesischen Regierung sind in den letzten Tagen 2000 Särge mit Pestleichen verbrannt worden. Der Boden ist darauf gefroren, daß man nicht einmal mit Dynamit Gräber hineinpressen kann. Spaten und Schaufeln zerbrechen wie Glas. — Anstatt eines Festessens zur Geburtsstagsfeier des Kaisers veranstaltete die deutsche Kolonie eine Subskription und übergab dem Leiter der Eisenbahn 310 Rubel zur Verteilung unter die Familien von an der Pest gestorbenen Sanitätsbeamten.

Paris, 2. Febr. Der Beking Korrespondent des „New York Herald“ meldet aus Charbin, daß er dort gestern eines der furchtbarsten Schauspiele erlebt habe. Man beginnt nämlich jetzt damit, die Särge mit den Pestleichen zu verbrennen. Die Särge werden in 4 Reihen aufgestellt, und zwar aufrecht. Das Ganze wird mit nicht eingefärbten Massen von gefrorenen Leichen bedeckt, darüber wird Petroleum gegossen und dann entzündet. Diese Scheiterhaufen sind eine ganze Meile von der Stadt entfernt und werden von Truppen bewacht. Trotz der großen Ansteckungsgefahr bemühen sich die Nullis in keiner Weise, irgend welche sanitären Vorsichtsmaßnahmen beim Transport der Leichen anzuwenden. Die seitens der Bevölkerung für gestern erwarteten Unruhen sind nicht eingetreten, denn die Massen sind aus Furcht vor Tod, Pest und Hunger völlig niedergedrückt. Die Gefahr einer Hungersnot wird von Tag zu Tag größer, denn die Chinesen besitzen als einziges Existenzmittel nur die Arbeit in der russischen Nachbarschaft, von der sie jetzt ausgeschlossen sind. Dr. Graham Ashland von der englischen Gesandtschaft, der sich mit seiner Gemahlin nach Charbin begeben hatte, telegraphiert dem „New York Herald“, die Pestigkeit, mit der die Seuche aufstrebt, übertrifft jede Vorstellung. Bei Menschen, die noch vollständig gesund erscheinen, erhöht sich plötzlich die Temperatur auf 40 Grad und in zwei oder drei Stunden sind sie tot. Man zählt durchschnittlich 150 Tote im Tag, davon 40—60 in den Isolierbaracken. Die übrigen werden in den Straßen gefunden, wo sie plötzlich hinfallen und tot sind. Aus Ruden eintreffende Meldungen besagen, daß sich die Zahl der Todesfälle erhöht. Das Dorf Tschin-Sche in der Nähe von Charbin, das noch vor vier Wochen mehrere tausend Einwohner zählte, ist völlig ausgestorben. Die Leichen liegen auf den Straßen oder in den Häusern auf demselben Fleck, wo der Tod eingetreten ist.

Wien, 1. Febr. Das hiesige staatliche sero-therapeutische Institut erhielt den Auftrag, 1000 Phiolen Pestserum nach China zu liefern. Das Serum wird von Pferden, die mit dem Pesterreger infiziert sind, gewonnen.

New-York, 1. Febr. Als eine größere Menge Dynamit an der Wasserseite von Jersey City aus einem Güterwagen auf ein Boot umgeladen wurde, erfolgte eine furchtbare Explosion, die einem Erdbeben gleich das Finanzviertel und das Volksträgerviertel New-Yorks erschütterte und in weitester Umgebung die Gebäude erzittern machte. Die Bauarbeiten auf der Einwanderunginsel wurden beschädigt. Der größte Schrecken entstand in der

unteren Stadt. Minutenlang stockte der Geschäftsverkehr an der Börse und in den Banken. Tausende von Fensterscheiben wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Die Explosion ist die furchtbarste, die sich je in diesem Landesteil ereignet hat. Die Totenliste weist über 30 auf, die Verletzten zählen nach Tausenden. Außer dem Schiff Catherine wurde ein Schlepper mit 8 Mann in Stücke gerissen. Andere kleinere Boote wurden zertrümmert und deren Insassen getötet. Viele Lebende und Tote trieben auf dem Hudson. Nach der Katastrophe sah man zwischen den meilenweit zerstreuten Schiffsrümmern zwei Raftstücke; das war alles, was von der Catherine übrig geblieben war. Zur Zeit der Explosion strömten aus den Fabriken die Arbeiter. Viele Frauen wurden von einem panikartigen Schrecken erfaßt; viele stürzten und verletzten sich. Einem Mann, der gerade rasiert wurde, durchschnitt der Barbier beim Sturz den Hals. Die wildesten Gerüchte liefen in New-York um. Es hieß, ein Bombenattentat auf den Bürgermeister oder die Börse sei erfolgt. Alle Geschäfte an der Börse und in den Banken wurden zeitweise suspendiert. Die Krankenhäuser der New-Yorker Unterstadt sind überfüllt und die Liste der Verletzten wächst ständig.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kamen zunächst die Minister des Kriegswezens und der Justiz zum Wort, die auf die Angriffe des Abg. Keil (Soz.) in der Samstagssitzung antworteten. Der Kriegsminister behandelte den Fall Gramm und teilte dabei mit, daß auf Grund der Verhandlung vor der Stuttgarter Strafkammer gegen Major Weller vor dem Gericht der 31. Division ein neues Verfahren zur Zeit schwebt. Der Kriegsminister wies die Angriffe, die im Zusammenhang mit diesem Prozeß gegen das Militär gerichtet wurden, insbesondere die Äußerungen des Abg. Keil über das Beschwerderecht, die in allen Punkten irrig seien, entschieden zurück. Auch der Justizminister, der auf den Fall Gramm, wie auch auf die Verurteilungen von streifenden Arbeitern bei Ausschreitungen in Schweningen und Neckar-Sulm des näheren einging, wies den Vorwurf der Voreingenommenheit und der Klassenjustiz, der gegen den württembergischen Richterstand erhoben worden war, als maßlos und ungerecht entschieden zurück. Der Abg. Käbel (natl.) sprach die Zustimmung seiner Fraktion aus zur Beamtenaufbesserung, trat aber auf das Entscheidende einer erneuten Tarifierhöhung bei den Eisenbahnen, wie sie vom Abg. Kraut vorgeschlagen war, entgegen. Der Redner kam auch auf das Verhältnis zwischen den Nationalliberalen und den Konservativen zu sprechen. Im Anschluß an die Äußerung des Abg. Kraut, man solle den Streit um die Reichsfinanzreform begraben und die bürgerlichen Parteien sollten wieder zusammengehen. Käbel meinte, es sei nicht Schuld der Nationalliberalen, wenn die an den Bälow-Block geknüpften Hoffnungen zu Schanden geworden sei und sagte dann: „Wir müssen eben sehen, wie die Herren auf der Rechten den Weg wieder zu uns zurückfinden.“ Weiter kam Käbel auf die Fälle der politischen Betätigung der Beamten zu sprechen, wobei er auf die einzelnen Fälle nicht näher einging und betonte, daß die Regierung mit dem Rahmen, den er damit gezogen, sich einverstanden erklären könne; er trat in allgemeinen Ausführungen entschieden für eine freie politische Betätigung der Beamten ein. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker gab darauf eine ausführliche Erklärung der Staatsregierung ab, die mit Zustimmung aufgenommen wurde. Minister v. Bischof nahm zu den Ausführungen verschiedener Redner in der letzten Sitzung Stellung und machte bezüglich der Revision der Stuttgarter Polizei die Mitteilung, daß die Notwendigkeit eines zentralisierten Polizeidienstes nach

den Ergebnissen der Visitation sich gezeigt habe und daß die Frage der Verstaatlichung einzelner Teile der Stuttgarter Polizei in Aussicht zu nehmen sei. Als letzter Redner sprach der Abg. Schrempf (B.R.), der dafür eintrat, daß bei Gemeinden die eine hohe Schuldenlast haben, die Aufsicht des Staates mehr zur Geltung kommen solle. Auch dieser Redner streifte die Stuttgarter Polizeiverhältnisse, deren Revision ein ganz korruptes System zu Tage gebracht habe, insbesondere seien es ganz unglaubliche Vorkommnisse bei der Kriminal- und Sittenpolizei. In diese Dinge hineinzuleuchten, sei von größter Wichtigkeit auch für das Land. Weiterhin trat der Redner für eine Verächtlichmachung der Wünsche der Handwerker und der Landwirtschaft ein und schloß seine Rede mit einer scharfen Polemik gegen die Sozialdemokratie. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

Stuttgart, 1. Febr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer, die volle 6 Stunden dauerte, wurde die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt. Zunächst sprach der Kultminister von Fleischhauer, der betonte, daß das Sparmaßprinzip auch beim Kultetat gewahrt worden sei. Weiterhin beschäftigte sich der Minister mit den Vorgängen in der katholischen Kirche, insbesondere mit dem Antimodernisteneid. Die neuerliche Entwicklung der katholischen Kirche sei geeignet, die Gegensätze zu verschärfen und dränge damit von selbst auf eine klare Auseinandersetzung hin (Hört, hört). Der Minister ging dann auf die Frage der Auscheidung des Kirchenguts ein und erwähnte, daß eine Denkschrift ausgearbeitet worden sei, die zunächst dem Finanzministerium zugegangen sei. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen die Abgg. Hausmann (B.) und Gröber (B.) zum Wort. Hausmann betonte namens seiner Freunde, daß die Ausführungen vom Ministerialrat in den letzten Tagen in weitem Umfange deren Zustimmung finde. Im Anschluß an die Bemerkung des Ministerpräsidenten in seiner Programmrede, daß noch mancher alte Jopf in Württemberg abzuschneiden sei, apostrophierte der Redner unter stürmischer Heiterkeit den Ministerpräsidenten mit der Bezeichnung: „Weißäcker, der Jopfabsteiner.“ Hausmann äußerte seine Besorgnis, ob durch den neuen Etat nicht eine Überlastung des Landes eintrete und trat für eine zusammenhängende Beratung der Frage der Beamtenaufbesserung mit der Vereinfachung der Staatsverwaltung ein. Jeder Abgeordnete werde dann seinem Bezirk gegenüber etwas zu verantworten haben. Die Beurteilung der Reichsfinanzreform werde nicht durch den Ministerpräsidenten erfolgen können, das werde schon von den Wählern ausgiebig geschehen. Der Redner beschäftigte sich mit den Folgen der Reichsfinanzreform, mit der Verstaatlichung der Polizei und der politischen Betätigung der Beamten und ging dann zu einer längeren kritischen Betrachtung der Vorgänge in der katholischen Kirche über, wobei er auf die Wichtigkeit der Erklärung des Ministers wegen einer Lösung der finanziellen Beziehungen zwischen Kirche und Staat hinwies; bezüglich des Modernisteneids bemerkte Hausmann, die Kirche verlange, daß der Priester von der jedem Staatsbürger garantierten Denkfreiheit keinen Gebrauch mache. Weiterhin besprach er die Vorgänge in der katholischen Kirche und wünschte Trennung von Staat und Kirche. Die vom Minister ins Auge gefaßte finanzielle Lösung würde sich unter dem jetzigen König leichter vollziehen lassen als später unter möglicherweise sehr komplizierten Verhältnissen. Diese Ausführungen Hausmanns fanden naturgemäß ihr Echo beim Zentrum in einer nahezu dreistündigen Rede des Abg. Gröber, der sich dagegen wandte, daß solche rein theologische Angelegenheiten in der Tagespresse behandelt werden. An Hand eines reichhaltigen Materials suchte er den Nachweis zu führen, daß nicht bloß die Kirche eine absolute Freiheit der Wissenschaft nicht anerkenne, sondern daß auch der Staat eine absolute Lehrenfreiheit der Wissenschaft nicht anerkenne. Er gab dem Wünsche Ausdruck im Namen seiner Fraktion, daß die Verhandlungen zwischen dem Bischof und der Regierung befriedigend sein möchten. Die heutige Rede Hausmanns stehe im Widerspruch zu seinen Äußerungen auf der Dreikönigsparade, daß man den Zerlehnungsprozeß der katholischen Kirche nicht unterbrechen solle. Die Kirche werde durch Angriffe, wie diejenigen Hausmanns, nicht gefährdet werden. Stürmische Heiterkeit erregte die von Gröber angeführte Forderung des von dem Abg. Reil erwähnten Titels, daß die Kirche einen guten Magen habe und sogar Lotteriegelder vertrage, indem Gröber die Antwort Faust's zitierte: „Das ist ein allgemeiner Brauch, ein Jud und König kann es auch.“

Stuttgart, 31. Jan. Wie man sich erinnern

wird, hatte sich der hiesige Notar Fausel vor einigen Jahren erschossen und sehr verwickelte Vermögensverhältnisse hinterlassen. Es waren in dem eröffneten Konkursverfahren große Summen von Gläubigern angemeldet, welche auf fremden Grundstücken zweite Hypotheken hatten, für deren Bonität Fausel bezw. die Konkursmasse haftete. Dem Konkursverwalter Dr. Elsh ist es gelungen, viele vorteilhafte Vergleiche mit diesen Gläubigern abzuschließen, so daß bei dem Konkurs noch eine Dividende von ca. 30 Prozent herauskommen wird.

Stuttgart, 2. Februar. In der letzten Zeit wurden hier in mehreren Fällen Diebstähle in der Weise verübt, daß der Täter in Wohnungen im angeblichem Auftrag des Vermessungsamtes einzelne Zimmer ausmaß und hierbei bei sich bietender Gelegenheit Geldbeträge entwendete. Der Täter, der bis jetzt noch nicht festgenommen werden konnte, wird wie folgt beschrieben: ca. 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, blonde Haare, ebensolchen Schnurrbart, blaue Augen, braunen Ueberzieher, schwarzen steifen Hut, spricht norddeutschen Dialekt und hat gewandtes Auftreten. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

Stuttgart, 1. Febr. Heute vormittag überfuhr in Unterärtheim die Lokomotive einer Rangierabteilung infolge verspäteter Bremsbedienung den Frellbock an der Mählstraße und stürzte in die Straße ab. Verletzt wurde niemand.

Ulm, 30. Jan. Auf dem Neu Ulmer Rangierbahnhof entgleiste die Maschine eines Rangierzuges und stürzte den etwa 4 Meter hohen Bahndamm hinab. Glücklicherweise riß die Kuppelung ab, so daß die Güterwagen auf dem Gleis stehen blieben. Die Maschine überschlug sich beim Sturz vollständig. Der Lokomotivführer Jos. Schramm und der Heizer Jos. Kemmele, die beide im Führerstand den Sturz mitmachten, tugen ziemlich ernsthafte Verletzungen davon. Der Unfall wird auf einen Schaden im Gleis zurückgeführt.

Leonberg, 30. Jan. Das unbeleuchtete Fuhrwerk eines Wehgers aus Feuerbach fuhr zwischen Weil im Dorf und Feuerbach mit solcher Wucht in das des Dekanats Hörnle von Weil im Dorf, daß die Wagendeckel des ersten dreimal abbrach und ein 30 Zentimeter langes Stück in die Brust des Sattelpferdes völlig einbrach und in der Wunde stecken blieb, so daß das Pferd, das einen Wert von ca. 1200 Mark darstellte, kurze Zeit darauf tot war.

Vom Bodensee, 1. Febr. Die anhaltende Kälte hat auf dem Bodensee zwischen Allensbach und Radolfzell eine Eisbahn verfertigt, wie sie wohl einzig in Deutschland besteht: über 15 Kilometer lang, an einzelnen Stellen über 2 Kilometer breit, spiegelglatt und ohne alle Unebenheiten! Am Sonntag war die Bahn von tausenden Personen besucht und für noch viel mehr wäre Platz gewesen: von Konstanz, Schaffhausen, Basel, Zürich, Ravensburg, Bregenz und weiter von Freiburg, Karlsruhe und sogar von Straßburg waren Schlittschuhläufer und -Läuferinnen anwesend! — Die Kälte hält an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat am 5. Jan. die III. evangel. Stadtpfarrstelle im Gmünd dem Pfarrer Schneider in Döfen und die I. evang. Stadtpfarrstelle in Liebenzell dem Pfarrer Sandberger in Wittlensweiler übertragen.

Neuenbürg, 2. Febr. Lichtbilder-Vortrag. Wie aus dem Interat in vorl. Blatte ersichtlich, steht wieder eine sehr interessante Abendunterhaltung bevor. Hr. Architekt Geißler aus Pforzheim, der seit 26 Jahren alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt und Flugtechnik verfolgt und studiert hat, wird am 5. Februar im Saale des Gasthauses zum „Anker“ hier einen öffentlichen Lichtbildervortrag über die Entwicklung der Luftschiffe und Flugmaschinen halten. Wenn auch die Erfolge der Luftschiffahrt der letzten Jahre schon von verschiedenen Fachleuten in öffentlichen Vorträgen und Schriften behandelt wurden, so ist Hr. Geißler doch der erste Redner, der den reichhaltigen Stoff der Ergebnisse aller seitherigen flugtechnischen Versuche gesammelt hat und nun weiteren Kreisen in logischem Zusammenhang in Wort und Bild vorführt. Ueber den Wert seiner Vorführungen schreiben auswärtige Zeitungen: „Der Lichtbildervortrag des Hrn. Geißler über die Entwicklung der Luftschiffahrt darf als das Beste bezeichnet werden, was auf diesem Gebiete bislang vorgeführt worden ist.“ „Der Lichtbildervortrag des Hrn. Geißler über die Entwicklung der Flugmaschinen rechtfertigte in hohem Maße das ihm

entgegengebrachte Interesse. Es war ein Vergnügen, dem in klarer, angenehmer Sprache gehaltenen Vortrage zu folgen, dem eine seltene Auswahl von Lichtbildern zur Seite stand. Wir können nicht umhin, die Geißler'schen Vorträge als musterhaft und inhaltlich gediegen aufs Beste zu empfehlen.“

§ Schwann, 29. Jan. Die hier in unserem Orte tätigen Elektromonteurs hielten am Samstag im Lokale zum „Waldhorn“ eine recht gemütliche und fidele Abendunterhaltung ab. Es hatte sich eine große Anzahl Gäste eingefunden, welche sich bei den schönen Weisen der Musik, sowie den Theaterstücken köstlich amüsierte. Die Theaterstücke, sowie die komischen Vorträge wurden mit größtem Beifall belohnt. Auch die Monteurs von Langenbrand und Wirtenfeld waren vollzählig mit ihren Montage-Inspektoren erschienen. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Ein gemütliches Tanzkränzchen bildete den Schluß des genussreichen Abends. Es haben sich die Monteurs von Schwann mit größtem Eifer und Interesse an der Sache beteiligt, so daß ihnen die größte Sympathie von den Bewohnern entgegengebracht wurde. Auch der Waldhornwirt hatte für gute Speisen und Getränke Sorge getragen, so daß ihm hierfür die größte Anerkennung ausgesprochen werden muß. Allen denen, die dazu beigetragen haben, sei hiermit aufs herzlichste gedankt.

Calw, 29. Jan. Die gestern in Bad Teinach gehaltene Gesamtverwaltungs-Ausschussitzung des „Gemeindeverbands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw“, welchem Verband auch noch Gemeinden der Bezirke Nagold, Neuenbürg, Leonberg und Freudenstadt angehören, war von etwa 100 Personen, darunter Reg.-Präsident v. Hofmann-Neutlingen und die Oberamtsvorstände von Calw, Nagold und Neuenbürg, besucht. Vom Verbandsvorsitzenden, Stadtschultheiß Müller-Neubulach und Ingenieur Bahlström-Stuttgart wurde über Stand und Fortgang der Bauarbeiten an der Kraftzeugungsanstalt bei Station Teinach berichtet; dieselben sind soweit gediehen, daß bis etwa 1. April die durch Sauggasmaschinen gewonnene elektrische Energie in sämtliche Verbandsgemeinden geleitet werden kann; inzwischen hat der Verband, nachdem eine große Anzahl von Transformatorhäusern und Fernleitungen erstellt worden, elektrischen Strom von der Herrenberger Ueberlandzentrale bezogen und damit schon vor Weihnachten einen Teil der Verbandsgemeinden im Bezirk Calw und Nagold mit Licht und Kraft versorgen können. Mit Rücksicht auf den in letzter Zeit erfolgten Beitritt weiterer Gemeinden zum Verband und auf die sonstigen Anschlüsse an das Werk hat der Ausschuss beschlossen, auch noch die längst geplante Nagoldwasserkraftanlage mittels Herstellung eines etwa 3 km langen Stollens von der Talmühle bis Station Teinach alsbald ausbauen zu lassen, wozu rund 670 000 M. erforderlich sein werden. Zum technischen Direktor des Verbandes wurde Ingenieur Denzinger von der Maschinenfabrik Ehlingen, als Verbandskassier Oberamtsassistent Schmidt-Calw gewählt. Von den weiteren wichtigen Beschlüssen ist hervorzuheben, daß die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes an der Straße nach Teinach genehmigt, dagegen der Ankauf des Elektrizitätswerks Hirsau abgelehnt wurde.

Ettlingen, 31. Jan. Am Samstag befuhren Regierungsvertreter die bisher noch nicht elektrisch betriebene Strecke der Albtalbahn Busenbach-Ittersbach. Auf der Heimfahrt der Abnahmekommission kam der Zug von Station Rappur nicht mehr weiter und mußte warten, bis nach 1/2 Stunden eine Lokomotive zum Vortspann eingetroffen war. — Wegen den Revisor B. der Albtalbahn, der plötzlich aus dem Dienst entlassen wurde, schwebt ein Verfahren wegen der Entwendung eines „gebrotenen Hühners“, das laut „Mitte. Cour.“ im Zuge gefunden wurde und dann wieder spurlos verschwand.

Briefkasten d. Red.

Nach Bösen — 1 — Wenn Sie Ihr Eingekauft an den Enztaler nur mit „Ein Bürger“, also ohne Namen versehen, so kann es unmöglich Aufnahme finden. Es dürfte doch überall bekannt sein, daß die Zeitungsredaktionen anonyme Einsendungen niemals berücksichtigen können. Wenn Sie sich veranlaßt sehen oder bürnen fühlen, an anderen Kritik zu üben, so dürfen Sie auch den Rat haben, sich wenigstens der Redaktion gegenüber zu erkennen zu geben. Sie sollten auch das Vertrauen zu der Redaktion haben, daß sie unter allen Umständen verschwiegen ist. Also namentlich unterzeichnen, wie dies die anderen Einsender auch getan haben, andern tun wird nicht.

Auf den Enztaler kann jeden Tag abonniert werden.

Achtuhr-Laden

Die Liste über die Abstimmung über den Ladenschluss in der vom 4. bis 18. 23 zur öffentlichen G. Richtigkeit und Vollständigkeit der Geschäftsinsin oder zu Protokoll der Nach Ablauf dieser berücksichtigt. Den 2. Februar

Bek

Der auf Mo Hindviehmarkt in Bedingungen abgehal

1. Aus verfeuchten getrieben werden
2. Aus den übrigen Oberämter darf für diese dort e
3. Für sämtliches Zeugnisse des mittelbar voran erforderlich.

Pforzheim, 31.

Solz

Das Groß. versteigert am Mittwoch um 10 Uhr in der V

- 1) Aus dem G Eisele in Marzell): 84 Ster tahmenes Sch
- 2) Aus dem O wart Kunz in Sch eichenes, 150 Ster ta Schlagraum und 18

Stange

Die Gemeinde meindewald mit Borg am Monta 58 Hagstangen, stangen II. Kl., Rehräden I. Kl., Zusammenkunft vorm Schielberg, den

„Jedes Knorr-Paket enthält eineng'Outscheim.“

K

Haf
Floc

Haferr

Haf
Macca



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Achtuhr-Ladenschluß in der Stadtgemeinde Neuenbürg.

Die Liste über die am 31. Januar ds. Js. stattgefundene Abstimmung über den Antrag auf Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses in der Stadt Neuenbürg ist während der Zeit vom 4. bis 18. Februar ds. Js. in der Oberamtskanzlei zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist vorgebrachte Einsprachen bleiben unberücksichtigt.

Den 2. Februar 1911.

Amtmann Gaiser.

Bekanntmachung.

Der auf Montag den 6. Februar ds. Js. fallende **Rindviehmarkt in Pforzheim** darf nur unter folgenden Bedingungen abgehalten werden:

1. Aus versuchten Gemeinden darf überhaupt kein Vieh zugetrieben werden.
2. Aus den übrigen Gemeinden der Kgl. Württembergischen Oberämter darf Vieh nur zugetrieben werden unter den für diese dort erlassenen Bestimmungen.
3. Für sämtliches Handelsvieh ist die Beibringung eines Zeugnisses des zuständigen Bezirksärztes über eine unmittelbar vorausgegangene Quarantänzeit von fünf Tagen erforderlich.

Pforzheim, 31. Januar 1911.

Gr. Bezirksamt.

Holz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Mittelberg** in Ettlingen versteigert am

Mittwoch den 8. Februar ds. Js.

um 10 Uhr in der Marzeller Mühle:

- 1) Aus dem Großlosterwald Abt. 43 u. 66 (Forstwart Eisele in Marzell): 770 Ster buchenes, 253 Ster gemischtes, 84 Ster tannenes Scheit- u. Brügelholz und 15 Lose Schlagraum.
- 2) Aus dem Oberlosterwald Abt. 74, 75 u. 76 (Forstwart Kunz in Schielberg): 350 Ster buchenes, 115 Ster eichenes, 150 Ster tannenes Scheit- und Brügelholz, 7 Lose Schlagraum und 18 Eichenstämme IV.—VI. Klasse.

Stangen-Versteigerung.

Die **Gemeinde Schielberg** versteigert aus ihrem Gemeindefeld mit Vorfrist bis 1. Oktober ds. Js.

am Montag den 6. Februar ds. Js.

53 Hagstangen, 697 Baumpfähle, 35 tannene Hopfenstangen II. Kl., 55 dto. III. Kl., 130 dto. IV. Kl., 365 Rebstecken I. Kl., 1305 dto. II. Kl. und 6405 Wohnsteden.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier. Schielberg, den 30. Januar 1911.

Gemeinderat.

Agmann, Bürgermeister.

R. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

am Samstag den 11. Februar, vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald I Abt. 10 Hannelehütte, 28 Kleiner Bendenstein, 82 Gütersbergkopf, sowie Scheidholz aus der Tyach- und Kollwasserhüt:

Förden: 234 Stück mit Fm. 5 I., 50 II., 98 III., 45 IV., 4 V. Kl.; **Tannen:** 3117 Stück mit Fm. 268 I., 308 II., 520 III., 403 IV., 469 V., 64 VI. Kl.; **Abf.:** 433 Stück mit Fm. 223 I., 145 II., 92 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Zuschuß ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen. Abfuhrtermin: 1. August 1911. Losverzeichnisse und Offerformulare sind unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt erhältlich.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon Ia. 3er-Kleinerten

Gastoks,

sowie zu einem Waggon

Kohlen

sucht noch einige Abnehmer
Franz Andras.

Neuenbürg.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

J. Mayer, Wagnermeister.

Ringmacher-Lehrlinge.

1 Fasser-Lehrling

auf Gold, K 5,50 Anfangs-

lohn, 4 Jahre Lehrzeit.

Polierseifen-Lehrmädchen

K 5.— Anfangs, 2 1/2 Jahre

Lehrzeit, bei guter Ausbildung

auf Oker gesucht.

Ringfabrik Gebr. Nyasse,

Pforzheim, Turmstr. 6.

Nur **1 M.** das

Los

Grosse Balingen

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 22. Febr. 1911.

Gesamt-Gewinn Mark

42000

Gewinnen bar eine Abzug Mark

15000

Los 2 Mark, 13 Lose 12 Mark.

Formo und Liste 5 Pfennig

empfehlen die Generalagentur

Eberhard Felzer, Stuttgart

Kanzleistrasse 20.

In Neuenbürg zu haben bei: C. Meoh; in Herrenalb bei: August Walther.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister ist am 27. Januar 1911 eingetragen worden:

Abteilung für Einzelfirmen:

bei der Firma **Friedrich Waldbauer** in Neuenbürg:

Der Inhaber der Firma **Friedrich Waldbauer**, Fabrikant in Stuttgart, ist gestorben mit Hinterlassung folgender Erben: 1) **Dr. Julius Waldbauer**, Chemiker in Brüssel, 2) **Richard Waldbauer**, Fabrikant in Stuttgart, 3) **Marie Staub**, geb. Waldbauer, in Neuenbürg. Nach dem Erbteilungsvertrag über den Nachlaß wurde das Handelsgeschäft von dem Sohn **Richard Waldbauer**, Fabrikant in Stuttgart und der Tochter Frau **Marie Staub**, geb. Waldbauer, in Neuenbürg übernommen. Dieselben haben gemeinsam mit Fabrikant **Ferdinand Staub** in Neuenbürg, dessen bisherige Procura erloschen ist, eine Commanditgesellschaft mit dem Sitz in Neuenbürg unter der gleichnamigen Firma **Friedrich Waldbauer** gegründet und das von ihnen bei der Nachlaßteilung des verstorbenen Alleinhabers übernommene Handelsgeschäft mit allen Aktiven und Passiven in die Commanditgesellschaft eingebracht.

Abteilung für Gesellschaftsfirmen:

Die Firma **Friedrich Waldbauer**, Commanditgesellschaft mit dem Sitz in Neuenbürg.

Der Gegenstand des Unternehmens besteht in dem Betrieb einer Bügeleisenfabrik und Eisengießerei. Die Gesellschaft hat am 25. Januar 1911 begonnen mit 2 Commanditisten. Persönlich haftender Gesellschafter ist Fabrikant **Ferdinand Staub** in Neuenbürg, welchem die Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft übertragen ist.

Den 28. Januar 1911.

Amtsrichter
Brauer.

Herrenalb, 1. Februar 1911.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir, der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergeben mitzuteilen, daß ich unter heutigem an hiesigem Plage, **Sernsbacherstraße 108**, ein

Malergeschäft

errichtet habe. Durch mehrjährige praktische Tätigkeit in größeren besseren Geschäften bin ich in der Lage, allen Anforderungen genügen zu können.

Ich werde bestrebt sein, meine Kunden aufs pünktlichste zu bedienen und halte mich für ihre geschätzten Aufträge bestens empfohlen.

Mit aller Hochachtung

Ernst Pfrommer, Malermstr.

Arnbach-Feldrennack.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 5. Februar ds. Js.

in das Gasthaus z. „Adler“ in Feldrennack

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Friedrich Herrmann,

Sohn des Gottl. Herrmann, Sensenschmieds, Arnbach.

Emilie Schönthaler,

Tochter des G. Schönthaler, Postagenten, Feldrennack.

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln
oder **Prinzess-Maccaroni!**

Garantiert bester Qualität.
Fabrikanten: **Otto & Kalmer**, Heilbronn a. N. u. Friedrichshald I. B.

Zu haben in Neuenbürg bei: C. Buxenstein Nachf., Inh. Carl Pfister; Albert Neugart Nachf.

Neuenbürg.

Lehr-Mädchen zum Weihen werden angenommen.

Elisabeth Genthner,

Unterer Sägetweg 251.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl

zu haben bei: **C. Meoh.**

„Jedes Knorr-Paket enthält einengutschein.“

Knorr

Hafer-Flocken

Grünkern-Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-Maccaroni

Kätzchen-Nudeln



Albert Stegmaier, Höfen a. d. Enz.

Telephon 25.

Telephon 25.

Für Konfirmanten! Schwarze Kleiderstoffe!

Cheviot, Crêpe, Diagonal Meter Mk. 1.20 bis 2.80,
Satin, Cachemire, Mohair Meter Mk. 1.80 bis 4.50,
Alpaca, Serge, Rips Meter Mk. 2.20 bis 4.80.

Ferner sind für die Frühjahrs- und Sommerfaison eingetroffen:

2500 Meter Mousselines in den modernsten Dessins

à Meter 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80 Pfg. bis Mk. 1.50.

Albert Stegmaier, Höfen a. d. Enz.

Militär-Verein Neuenbürg.



Sonntag den 5. ds. M's., präzis 4 Uhr
findet die jährliche

General-Versammlung

im Lokal (Gasthof zum „Anker“) statt, wozu die Kameraden zur zahlreichen Beteiligung hiemit freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschafts- und Geschäfts-Bericht.
2. Beschlussfassung über etwa gestellte Anträge.
3. Neuwahlen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Im Saale des Gasthauses zum „Anker“
Sonntag den 5. Februar, abends 1/8 Uhr
zeitgemäßer, hochinteressanter

Lichtbilder-Vortrag

von Jos. Geissler, Architekt und Gewerbelehrer
aus Pforzheim.

I. Teil:

Die Entwicklung der Luftschiffahrt
vom 16. Jahrhundert bis zur letzten Zeppelin-
Katastrophe.

In 100 prächtigen Bildern werden alle Arten von Luftschiffen
vorgeführt und erklärt.

II. Teil:

Die Entwicklung der Flugmaschinen
von den ersten Versuchen bis auf den heutigen Stand.
Die Flugapparate aller Länder und Systeme werden in 100
vortrefflichen Aufnahmen dargestellt und beschrieben.

Eintritt: 1. Platz 80 f., 2. Platz 50 f., 3. Platz 30 f.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang präzis 1/8 Uhr.

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Mekel-Suppe

wozu höflichst einladet

Karl Kaiser.

Einen ordentlichen

Jungen,

der die Brot- und Feinbäckerei
gründlich erlernen will, nimmt
in die Lehre

Karl Knöller,

Bäckermeister, Höfen a/Enz.

Suche

für meine 16jährige Tochter,
welche gute Schulbildung ge-
nossen, sowie nähen und bügeln
gelernt hat, passende Stell-
ung, am liebsten nach Wildbad.
Adressen an die Exped. ds.
Blattes erbeten.

Oberlengenhardt.

Eine jüngere



Ant- u.
Fahrkuh

samt Kalb hat zu verkaufen

Johannes Stahl.

Neuenbürg.

Achtung!

Sonntag den 5. Februar
findet

große Hundebörse

statt, wozu Käufer und Verkäufer
freundlichst eingeladen sind.

Wilhelm Reiff, Metzger,
zum „Döhlen“.

Ahrmader-Lehrlinge.

Söhnen achtbarer Eltern ist
Gelegenheit geboten, sich in
deutscher Fabrik in allen
Zweigen der

Lafschuhr-Fabrikation

gründlich auszubilden bei gün-
stigen Bedingungen. Eintritt
kann jederzeit erfolgen.

Gest. Offerte in die Exped.
ds. Blattes erbeten.

Germania Linoleum-Werke Bietligheim.

Vertreter:

Albert Kübler, Herrenalb

empfiehlt sich im Verleihen und Legen einzelner Zimmer,
sowie größerer Objekte und stehen bemittelte Offerte gerne
zu Diensten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Mech.

Höfen a. Enz.

Eingefandt. Das im Enztäler Nr. 18 erschienene „Ein-
gefandt“ über die hiesige Beleuchtungsfrage enthält einige Un-
richtigkeiten. Es ist in der Sitzung vom 10. Januar ds. J. 38.
ein Antrag, daß ein Gaswerk auf eigene Rechnung gebaut werden
soll, zum Zweck der Abtünnung weder gestellt, noch über den-
selben abgestimmt worden. Der vom Ortsvorsteher eingebrachte
Antrag „ein Lustgaswerk dann zu erstellen, wenn die Rentabilität
nachgewiesen ist“ wurde von den vereinigten bürgerlichen
Kollegien mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen. Sodann ist
nach den uns erbrachten Beweisen das Vorgehen des hiesigen
Ortsvorstehers in der Föhlung der Gasabnehmer ein vollständig
einwandfreies; auch weisen die bürgerlichen Kollegien den Vor-
wurf, die Lösung der hiesigen Beleuchtungsfrage werde einseitig
behandelt, nachdrücklich zurück.

Gemeinderat und Bürgerausschuß.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwo-
chstag und Samst-

Preis vierteljähr-
lich in Neuenbürg M. 1.
Durch Post bezogen
in Orts- und Umge-
bungs-Verkehr M. 1.1.
im sonstigen Inlan-
de M. 1.25; hie-
zu 20 f. Bestellgel-

Abbestellen kann
jederzeit im
Abonnement-Vertrag

Nr 20

Der Reichs-
dritte Lesung der
steuer nach zweit-
noch restierenden
zweiten Tage der
ohne verwickelte
graphen gelangten
des Kompromissar-
hie und da noch
wichtige § 49, n-
neuen Steuer 50
den Gemeinden u
überweist, wurde
Nach Erledigung
der Reichstag die
die Petitionen,
Impfzwanges,
noch zu keinem Be-
am 6. Februar st-
Berlin, 2. f.
des Reichstages
Parteien der Bun-
möge gebeten wer-
Kolonien zu be-
führte aus, vom E-
ein Besuch deutse
auch schon für ein
genommen sei, nüt-
legte der Staatsse-
gegen die abfällige
den sozialdemokrat-
es sei ein Glück,
brochen werde, di-
doch erst im vorig-
Dr. Görde gesehen

Die überraschen-
der Reise des
Ostafien ist in
mit Bedauern, jed-
der vorliegenden
Die Rücksicht auf
immer stärker auf-
deutsche Thronfolg-
vielleicht ausgefeh-
der Weiterführung
Herrn nach China
teressen zurücktreten
menschlichen Stand-
Es wird gemeldet
pingen-Reise name-
ung hervorgerufen
dessen insofern nicht
vor etwa einer W-
deutsche Kronprinz-
Dose wegen der in
Bestfälle definitiv

Der Landes-
ringen trat am 1.
neuen Tagung zu
Wedel eröffnete die
sprache, in der er
Vorlage über die
gedachte, die Finanz-
Aufgaben der neu-
seine Bestriedigung
Grenzen für die Ei-
aussprach.

Das neugewähl-
am Dienstag zula-
Eröffnung des Par-
am 6. Februar.
In London
prozeß gespielt, i-
König Georg de
Mylius hatte die
gestellt, König Geo-